



Weitermachen trotz **GEGENWIND**

Vor einem Jahr startete **Unihockey für Strassenkinder seine ersten Projekte in Haiti**. Der Wirbelsturm, der vor kurzem über den Karibikstaat fegte, soll die Entwicklung nicht aufhalten. Ende Januar macht sich ein zweites Einsatzteam auf den Weg.

TEXT: BEAT KRÄHENBÜHL • FOTOS: FLOORBALL4ALL

Staubige Strassen mit Schlaglöchern, stinkende, schwarz rauchende, verbeulte Fahrzeuge und riesige Abfallberge. Das waren die ersten Eindrücke, die das Team von Unihockey für Strassenkinder vor knapp einem Jahr in Port-au-Prince empfingen. Haiti gilt als ärmstes Land der westlichen Hemisphäre. Die politisch instabile Situation und Korruption sind weitere Probleme, mit denen Haiti seit Jahrzehnten kämpft. Dazu wird der Karibikstaat immer wieder von Naturkatastrophen heimgesucht. Unter dem Elend und der Armut haben vor allem auch die Kinder zu leiden. Die Kindersterblichkeit ist mit fast sieben Prozent extrem hoch.

Diesen und anderen Herausforderungen stellte sich vor einem Jahr ein elfköpfiges Einsatzteam. Mit mehr als 300 kg Unihockeymaterial reiste die Gruppe kurz vor Weihnachten nach Haiti, um mit Unihockey etwas gegen die Not und das Elend zu unternehmen. Am 24. Dezember startete der erste Trainerkurs im Land. Über die Weihnachtstage wurden 28 Personen zu Unihockeytrainern ausgebildet. Die Freude und Begeisterung für den neuen Sport waren gross. Was die Kurs Teilnehmer innerhalb weniger Tage gelernt hatten, zeigte sich bei den Kindertrainings an den beiden letzten Kurstagen. Jeweils dreissig Kinder aus dem Armenviertel «Solino» kamen in den Genuss des Unihockeyspiels.

Die neu ausgebildeten Trainer erklärten mit viel Geschick den Umgang mit Stock und Ball und weckten die Begeisterung für den neuen Sport. So entstanden in der Hauptstadt acht Unihockeyprojekte und auch am zweiten Kursort, im südlich gelegenen Aquin, konnten sieben neue Unihockeyprojekte gestartet werden. Seither finden an verschiedenen Orten regelmässig Trainings für Jugendliche statt. Dies führte im Mai dazu, dass Haiti als 61. Mitglied dem IFF beitrug.

UNGEHEURE ZERSTÖRUNGSKRAFT

Im Sommer wurde der zweite Einsatz geplant. Ausserdem wurden ein Bandsatz und Material für Haiti zusammengesucht, das

In Balan, östlich von Port-au-Prince, spielen Kinder zum ersten Mal Unihockey.



Überall in Port-au-Prince trifft man auf Abfallberge und Schlaglöcher.



Haitianische Trainer setzen sich in einem Armenviertel ein.



Kinder erleben dank Unihockey ein paar fröhliche Stunden.



Die Spuren des Erdbebens von 2010 sind immer noch deutlich sichtbar.

FLOORBALL4ALL

Der gemeinnützige Verein Unihockey für Strassenkinder initiiert und begleitet seit 2005 in mehr als 20 Ländern dieser Welt Unihockey-Präventionsprojekte.

Als Charitypartner von swiss unihockey profitiert der Verein immer wieder von wertvollen Materialsammelaktionen oder Spezialaktionen von Schweizer Clubs und vom Verband. Finanziert wird der Verein, der weder

vom Internationalen Unihockeyverband IFF noch von der öffentlichen Hand direkte Unterstützungsgelder erhält, hauptsächlich durch private Gönner und Spender. Weitere Informationen zum Verein, die aktuellen Einsatzausschreibungen und die beliebten Jahreskalender 2017 mit Bildern aus den letzten Einsätzen sind unter www.floorball4all.ch zu finden.

«Just in der Woche, als der Container voll mit Material die Schweiz hätte verlassen sollen, fegte der Wirbelsturm Matthew über die Insel»

mit einem Container nach Haiti gelangen sollte. Doch just in jener Woche, in der der Container die Schweiz hätte verlassen sollen, zog der Wirbelsturm «Matthew» auf und fegte mit ungeheurer Zerstörungskraft über die Karibikinsel. Mindestens 30 000 zerstörte

Häuser und mehr als 1000 Tote war die traurige Bilanz. Auch der Hafen von Port-au-Prince wurde überflutet und die Lieferung des Containers aus der Schweiz wurde vorläufig gestoppt. Dazu stellte sich die Frage, ob ein Einsatz in nächster Zeit möglich und sinnvoll sein würde.

Bereits wenige Tage nach dem Wirbelsturm traf sich der Verein mit den lokalen Partnern, um den Einsatz zu besprechen. Diese weilten zur Zeit des Hurrikans in der Schweiz, hatten aber genauere Informationen zur Situation vor Ort. Bald einmal war klar, dass das Team nun erst recht nach Haiti reisen würde. Denn gerade in dieser schwierigen Situation ist es wichtig, die Arbeit fortzusetzen. Die Kinder

sollen die Möglichkeit haben, spielen zu können und so die traurigen Gedanken für einen Moment zur Seite zu legen.

Dass dies auch die Trainer im Land selbst so sehen, bestätigte den Entscheid. Die verschiedenen Projekte haben den Trainingsbetrieb bereits wieder aufgenommen und tragen entsprechend zur Verarbeitung der schlimmen Erlebnisse bei. So freut sich der Verein Unihockey für Strassenkinder, Ende Januar wieder mit einem Team in Haiti zu sein, die begonnen Projekte zu stärken und voran zu bringen. Damit Kinder und Jugendliche in einer der ärmsten Gegenden der Welt eine neue Perspektive und Hoffnung erhalten. ●